

*Da erschien ihm ein Engel des Herrn; er stand rechts vom Räucheraltar. Als Zacharias ihn sah, erschrak er, und Furcht überfiel ihn. Der Engel aber sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Johannes geben. Freude und Jubel wird dich erfüllen, und viele werden sich über seine Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn.*

Lukasevangelium 1, 11-15a  
(Einheitsübersetzung)

Zacharias und seine Frau Elisabet hatten einen großen, lange gehegten Wunsch: ein Kind. Doch sie waren alt geworden, ihre Hoffnung war wahrscheinlich längst erloschen. Die Worte des Engels, "Dein Gebet ist erhört worden", sind daher beinahe verwirrend. Sie beziehen sich auf eine Bitte, die emotional vielleicht schon verstummt war.

Wie oft haben auch wir gebetet – für Heilung, für Frieden, für eine Lösung – und dann die Hoffnung auf eine Antwort aufgegeben? Diese adventliche Geschichte erinnert uns daran, dass **Gottes Gedächtnis länger ist als unser menschlicher Zweifel**.

Die "Erhörung" kommt oft nicht im erwarteten Augenblick oder in der erwarteten Form. Sie kommt, wenn wir gerade mit etwas ganz anderem beschäftigt sind. Sie kommt als ein Zeichen, dass unser geordnetes Leben zunächst erschreckt und durcheinanderbringt ("Furcht überfiel ihn").

Auch unsere Gebete, unsere täglichen Handlungen und unsere kleinen Wunder im Advent können zu Wegbereitern werden. Indem wir einander Licht schenken, füreinander die Hoffnung weitertragen (selbst wenn unsere Nächsten es selbst nicht mehr können) oder einfach das Unerwartete zulassen, bereiten wir unsere Herzen auf Weihnachten vor. So werden wir selbst zu **Johannes-Stimmen** in unserer Welt, zu Stimmen der Hoffnung in diesem Advent.